

02. November 2010, 06:19 Uhr

Kölner Multikulti-Stadttour

In fünf Stunden um die Welt

Von Simon Riesche

Kubanische Zigarren, türkische Popmusik, jüdischer Schmortopf: An einem einzigen Nachmittag können Köln-Besucher auf einem Stadtrundgang die multikulturelle Vielfalt der Stadt erleben - und sich wie auf einer Weltreise fühlen.

Havanna liegt in der Venloer Straße 213, mitten in Köln-Ehrenfeld. Karibische Musik tönt aus den Lautsprechern, die Gäste lassen sich auf schwere Ledermöbel fallen. "Möchte jemand einen neun Jahre alten Rum probieren?", fragt Reiseleiter Thomas Bönig. Viele Hände gehen hoch. Herzlich willkommen im "La Galana", einer Zigarrenmanufaktur mit angeschlossenem Ladenlokal. Ein Bildnis von Che Guevara hängt an der Wand, ein altes Klavier steht in der Ecke. Draußen Köln, drinnen Kuba. "Wirklich eine andere Welt", staunt ein Gast und nippt an seinem Rum.

Im Nebenzimmer zeigt Yanegsi Garcia aus Venezuela unter dem Applaus der anderen Reisenden, wie man echte kubanische Zigarren rollt. Die Profis rollen etwa 150 bis 200 Zigarren am Tag, sagt sie. Ob es auch Bio-Zigarren gebe, will eine besonders interessierte Besucherin wissen. "Zigarren sind doch immer Bio", antwortet Garcia. Gelächter, Verabschiedung, dann geht es wieder raus auf die Straße.

Was kostet die Welt? Genau 16 Euro, wenn man sie bei Thomas Bönig kauft. Seit zwei Jahren bietet der 35-jährige Kölner seine inzwischen stadtbekannteren "Kulturwanderungen" an. In unregelmäßigen Abständen durchquert der freiberufliche Reiseleiter, der sonst viel in Südostasien unterwegs ist, mit interessierten Gruppen die Multikulti-Viertel seiner Heimatstadt. Mit Hilfe von Eingeweihten aus den jeweiligen Kulturkreisen stellt er dann das türkische, indische, afrikanische oder lateinamerikanische Köln vor. Fast jeder dritte Einwohner der Stadt hat einen Migrationshintergrund und sehr viele Zuwanderer eine interessante Geschichte zu erzählen. Das ist die einfache Rechnung hinter seinem Projekt, das er "Kulturklüngel" genannt hat.

DJ statt Dom

"Sie sind hier auf keiner normalen Stadtführung", sagt Bönig - gleich nachdem jeder Teilnehmer seine Eintrittskarte, den sogenannten Boarding Pass, abgegeben hat. Weder Dom noch Rhein bekommen sie heute zu Gesicht, dafür gibt es viele unerwartete Begegnungen. Zum Beispiel mit Burak, dem sympathisch-flippigen DJ, der in Kölns Kneipen regelmäßig türkische Musik der sechziger Jahre auflegt und dazu anatolische Science-Fiction-Filme zeigt. Man solle doch mal auf einen Raki oder ein Kölsch vorbeikommen, sagt er lachend.

"Die Idee, auf so einer Stadtwanderung seinen eigenen Horizont zu erweitern, ist einfach großartig", sagt die Pädagogin Gabriele Jancke. Es sind ältere Bildungsbürger wie sie, die zu Bönigs besten Kunden gehören. Als vor einem Jahr eine große Zeitung über den Kulturklüngel berichtete, habe er sich vor Anfragen kaum retten können, erinnert sich der Stadtführer. Immer noch sind die meisten seiner Führungen bereits Wochen im Voraus ausgebucht. Auch Touristenbüros anderer Städte haben sich bereits an Bönig gewandt, wollen mit ihm zusammenarbeiten.

Weiter geht die Reise, kurzer Zwischenstopp an der Baustelle der neuen Zentralmoschee in Köln-Ehrenfeld: "Viele Deutsche meinen, alles über den Islam zu wissen", sagt Bönig, "bis hin zum Sexualleben verschleierter Frauen." Dabei seien sie aber noch nie in einer Moschee gewesen. Auf seinen Wanderungen besucht er daher auch immer wieder islamische Gotteshäuser. "Ich wusste gar nicht, dass man als Frau da überhaupt rein darf", wundert sich Sylvia Nogens aus dem Bergischen Land, die gemeinsam mit vier Freundinnen an der Tour teilnimmt.

Wenn es um das Thema Integration geht, ist häufig von Parallelgesellschaften die Rede. Und natürlich

gibt es auch in Köln Zuwanderer, die sich abschotten. Aber es stehen auch immer viele Türen offen, wie der Kulturklügel-Rundgang beweist. Zu türkischen Teeküchen etwa, zu afrikanischen Friseursalons oder indischen Kulturzentren. Die Deutschen, so die Botschaft, müssen nur neugierig sein und eintreten. "Ich bin hier doch schon so oft vorbeigelaufen, aber einfach nie reingegangen" - diesen Satz hört man häufig auf Bönigs Touren, auch an diesem Abend.

Diskussion über Sinti und Roma

Inzwischen hat es angefangen zu regnen, doch kaum jemand merkt es. Eine feste Route gibt es bei den Weltreisen durch Köln nicht, dafür immer wieder neue Stationen. Heute besucht die Reisegruppe das Haus *Amaro Kher*, eine Schule für Roma. Kinder sind keine da, schließlich ist Wochenende, dafür hat Bönig den Schauspieler Nedjo Osman zum Gespräch geladen. Es geht um Abschiebungen, die Begriffe Sinti, Roma und Zigeuner wabern durch das Klassenzimmer. Es ist keine einfache Diskussion, aber sie wird von allen Seiten engagiert geführt. "Es ist wichtig, dass wir miteinander sprechen", sagt Nedjo Osman.

Vorurteile abbauen, Bewusstsein schaffen - darum gehe es ihm, erklärt Bönig. Natürlich werbe er für ein harmonisches Miteinander, gleichzeitig aber legt er Wert darauf, dass sein Kulturklügel ein touristisches Vorhaben ist, kein gemeinnütziger Verein. An aktuellen politischen Debatten beteiligt er sich eher ungern. Nur so viel: Auch Thilo Sarrazin dürfe bei ihm mitlaufen, um sich ein besseres Bild über das Einwanderungsland Deutschland zu machen.

Nach fünf Stunden endet die Wanderung heute in einem jüdischen Restaurant. Inhaber Sergey Kiselev kam vor elf Jahren aus Sankt Petersburg nach Köln, heute hat er Tscholent gekocht, einen Schmortopf mit Rind. Dazu gibt es endlich das lang ersehnte Kölsch und einen Hebräisch-Blitzkurs: Ma shimkha? Shemi Winfried!

Müde, aber zufrieden sitzen die gut 20 Multikulti-Touristen über ihren Tellern. Manch einer hat noch die Zeilen des persischen Dichters Saadi im Kopf, die ihnen im Buchladen um die Ecke von einer deutsch-iranischen Studentin vorgelesen wurden: "Die Menschskinder sind ja alle Brüder, aus einem Stoff wie eines Leibes Glieder." Das hätte wohl auch ein Kölner nicht schöner sagen können.

URL:

<http://www.spiegel.de/reise/deutschland/0,1518,726171,00.html>

MEHR AUF SPIEGEL ONLINE:

Fotostrecke: Kultur, Klügel und Kölsch

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-61074.html>

Streetart in Berlin: Augen auf!

<http://www.spiegel.de/reise/deutschland/0,1518,701134,00.html#startTab=1>

Reisen wie Einheimische: Führ mich, Violeta! (30.08.2010)

<http://www.spiegel.de/reise/staedte/0,1518,713589,00.html>

Kulinarische Stadtführung: Der Geschmack der Schanze (11.03.2010)

<http://www.spiegel.de/reise/staedte/0,1518,682624,00.html>

Literatur-Touren: Durch Dichters Lande (26.08.2010)

<http://www.spiegel.de/reise/deutschland/0,1518,712346,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH